

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION



Harrauer Straße 5
4150 Rohrbach-Berg
Telefon: 07289/4360
E-Mail: kindergarten@rohrbach-berg.ooe.gv.at

1. Vorwort.....	3
2. Einleitung	3
3. Strukturqualität.....	3
3.1. Rechtsträger der Einrichtung:.....	3
3.2. Gruppen:	3
3.3. Räumlichkeiten	7
3.4. Aufnahme in den Kindergarten	7
3.5. Aufnahme in die Krabbelgruppe	8
3.6. Kindergartenpflicht.....	8
3.7. Fachberatung im Kindergarten	9
4. Orientierungsqualität.....	9
4.1. Unser Bild vom Kind	9
4.2. Unser pädagogisches Verständnis - Kindergarten	10
4.3. Unser pädagogisches Verständnis - Krabbelstube.....	10
4.4. Bildungsbereiche	11
4.4.1. Emotionen und soziale Beziehungen:.....	11
4.4.2. Ethik und Gesellschaft:	11
4.4.3. Sprache und Kommunikation:.....	11
4.4.4. Bewegung und Gesundheit:.....	12
4.4.5. Ästhetik und Gestaltung:	12
4.4.6. Natur und Technik:.....	12
5. Prozessqualität	13
5.1. Tagesablauf.....	13
5.2. Bildungspartnerschaft.....	14
5.3. Eingewöhnung im Kindergarten.....	14
5.4. Eingewöhnung in der Krabbelgruppe	15
5.5. Transition Kindergarten – Schule	15
5.6. Transition Krabbelstube – Kindergarten	16
5.7. Beobachtung, Planung und Reflexion	16
6. Impressum	16

1. VORWORT

2. EINLEITUNG

3. STRUKTURQUALITÄT

3.1. RECHTSTRÄGER DER EINRICHTUNG:

Betriebsführung der Caritas OÖ – Julia Hoffmann

Pfarre St. Jakobus

Pfarrgasse 8

4150 Rohrbach-Berg

Telefon: 07289/4277

E-Mail: pfarre.rohrbach@dioezese-linz.at

3.2. GRUPPEN:

GRUPPENSTRUKTUR:

Unser Kindergarten führt vier Regelgruppen mit einer Kinderhöchstzahl von 22 und eine Integrationsgruppe mit 15 Kindern.

Außerdem gibt es in unserem Haus eine Krabbelgruppe mit einer Kinderhöchstzahl von 12.

ÖFFNUNGSZEITEN:

Kindergarten:

- o Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 17:00
- o Freitag von 7:00 bis 13:00

Krabbelgruppe:

- o Montag bis Freitag von 7:00 - 12:30

In beiden Einrichtungen können die Kinder von Montag bis Donnerstag Mittagessen.

FERIENREGELUNG:

Schließzeiten der Einrichtungen:

- o Weihnachtsferien: 24. Dezember bis einschließlich 1. Jänner
- o Sommerferien: Der Kindergarten endet vier Wochen nach Schulschluss und beginnt am ersten Montag im September.
- o 2 Bildungstage

Journaldienstregelung der Einrichtungen:

In den betriebsarmen Zeiten (schulfreie Tage) werden die Einrichtungen im Journaldienst geführt. Bedarfserhebungen dazu werden zweimal jährlich durchgeführt. Der Journaldienst findet in Kooperation mit dem Kindergarten und der Krabbelgruppe Berg statt.



Personalsituation:

Kindergartenleitung:

Atzgerstorfer Albine

Gruppenführende Kindergartenpädagoginnen:

Sonnleitner Gerda

Feldler Lena

Bogner Adelheid

Atzgerstorfer Albine / Patrasso Anika

Zahrer Kathrin

Stützpedagoginnen:

Wild Andrea

Strasser Christa

Sprachförderung:

Barth Monika

Helferinnen:

Radinger Dorothea

Fürlinger Bernadette

Lackner Monika

Pauli Michaela

Humenberger Edith

Reiter Lisa

15a – pädagogische Assistentkraft für den Kindergarten:

Kobler Sandra

Freiwillige Mitarbeiterin:

Weidinger Burgi



Reinigung:

Redzic Fatima

Sirin Ayfer

Aydar Öznur

Zivildiener:

Pernsteiner Simon

3.3. RÄUMLICHKEITEN

- o 5 Gruppenräume mit Garderoben
- o 5 Waschräume
- o Bewegungsraum – Ruheraum
- o Turnsaal
- o Küche – Essbereich
- o Personalraum
- o Therapieraum
- o Malort in Anlehnung an Arno Stern
- o 2 Foyers (bespielbare Gänge)
- o Büro
- o Holzwerkstatt
- o 3 Schutzzräume
- o großer Garten mit strukturierten und unstrukturierten Flächen

Die Gruppenräume sind je nach Interessen und Themen der Kinder flexibel strukturiert:

- o Bauplatz
- o Bereich für Rollenspiele und Verkleidung
- o Kreativbereich zum Malen und Basteln
- o Kuschelbereich und Bilderbücher
- o Küchenzeile und Jausenbereich
- o Bereich für didaktische Spiele, Puzzles und Trödel Spiele
- o Konstruktionsbereich
- o Sitzbank

3.4. AUFNAHME IN DEN KINDERGARTEN

Der Kindergarten ist nach Maßgabe der Bestimmungen des OÖ Kinderbetreuungsgesetz (KBG) für Kinder mit Hauptwohnsitz in OÖ vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Einschulung allgemein zugänglich und beitragsfrei ab dem 30. Lebensmonat.

Die Erziehungsberechtigen füllen ein Vormerkungsblatt, dass auf der Homepage ist, aus. Danach erfolgt die Freigabe im Kitaweb. Dort werden alle wichtigen Daten zur Anmeldung erfasst. Für die Aufnahme in den Kindergarten ist ein Aufnahmegespräch mit den Eltern des Kindes erforderlich. Dazu werden Erziehungsberechtigte und Kinder schriftlich eingeladen.



Der Besuch des Kindergartens hat regelmäßig zu erfolgen. Regelmäßiger Besuch bedeutet an mindestens 4 von 5 Tagen in der Woche anwesend zu sein.

Übersteigt die Zahl der Anmeldung die Zahl der verfügbaren Plätze, werden zuerst Kinder bevorzugt aufgenommen, deren Eltern berufstätig, arbeitsuchend oder in Ausbildung sind und/oder deren familiäre oder soziale Verhältnisse eine Aufnahme erfordern.

3.5. AUFNAHME IN DIE KRABBELGRUPPE

Die Erziehungsberechtigen füllen ein Vormerkungsblatt, dass auf der Homepage ist, aus. Danach erfolgt die Freigabe im Kitaweb. Dort werden alle wichtigen Daten zur Anmeldung erfasst

Für die Aufnahme in die Krabbelgruppe ist ein Aufnahmegespräch mit den Eltern des Kindes erforderlich. Eltern, deren Kinder die Krabbelgruppe besuchen müssen berufstätig, arbeitssuchend oder in Ausbildung sein. Ansonsten haben sie kein Recht auf einen Krabbelgruppen Platz.

Vorrangig werden Kinder aus dem Wohngebiet Rohrbach-Berg aufgenommen. Danach erfolgt die Aufnahme nach gesetzlich vorgeschriebenen Reihungsgründen

Für Kinder bis zum vollendeten 30. Lebensmonat ist ein Elternbeitrag, der nach dem Einkommen berechnet wird, zu entrichten. (wird in der Villa Sinnenreich von der Gemeinde berechnet)

In unserer Krabbelgruppe werden Kinder ab 18 Monaten aufgenommen.

ABMELDUNG

Die Abmeldung eines Kindes vom Besuch des Kindergartens oder der Krabbelgruppe hat bei der Kindergartenleiterin zu erfolgen.

FINANZIELLE BEITRÄGE

Die Eltern leisten einen Materialbeitrag und übernehmen bei Bedarf die Kosten für das Mittagessen und die Nachmittagsbetreuung ab 13 Uhr.

3.6. KINDERGARTENPFLICHT

Kindergartenpflicht besteht für alle Kinder, mit Hauptwohnsitz in Oberösterreich, die vor dem 1. September des jeweiligen Jahres das 5. Lebensjahr vollendet haben und im Folgejahr schulpflichtig werden, bis zum Schuleintritt. Die allgemeine

Kindergartenpflicht ist an fünf Tagen pro Woche mit mindestens 20 Wochenstunden regelmäßig zu erfüllen.

Die gerechtfertigte Verhinderung des regelmäßigen Besuchs ist durch die Eltern nachzuweisen (Erkrankung, außergewöhnliche Ereignisse) und durch eine schriftliche Entschuldigung, durch eine telefonische Verständigung oder durch ein ärztliches Attest zu belegen

Gerechtfertigtes Fernbleiben ist analog zum Schuljahr mit den Haupt-, Weihnachts- und Osterferien und mit max. 5 Wochen zusätzlichen Fernbleibens (z.B. gemeinsamer Urlaub mit den Eltern) begrenzt. Die Eltern haben die Kindergartenleitung von jeder Verhinderung unverzüglich zu benachrichtigen. Eine schriftliche Entschuldigung ist vorzulegen.

3.7. FACHBERATUNG IM KINDERGARTEN

- o Caritas
- o Qualitätsbeauftragte Land OÖ
- o Mobile Sonderkindergärtnerin
- o Logopädin
- o Therapeuten
- o Zahngesundheitserzieherin
- o Jugendwohlfahrt

4. ORIENTIERUNGSQUALITÄT

4.1. UNSER BILD VOM KIND

Das Kind bildet den Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Ausgehend von seinem Entwicklungsstand, seinen Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten versuchen wir, die Umgebung und unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und für die Kinder zu gestalten.

Jedes Kind wird als individuelle Persönlichkeit mit seinen Vorlieben und Schwächen, seiner Herkunft und seiner Religion unvoreingenommen und vorbehaltlos angenommen.

Wir sind davon überzeugt, dass Kinder, die sich angenommen und geborgen fühlen, aktiv ihre Umwelt erkunden, erforschen und lernen.

4.2. UNSER PÄDAGOGISCHES VERSTÄNDNIS - KINDERGARTEN

In unserem Kindergarten achten wir die Rechte jedes einzelnen Kindes, insbesondere die Rechte auf Anerkennung, Meinungsfreiheit, Eigentum, gerechte Behandlung und Schutz durch Gemeinschaft.

Wir legen Wert auf ein ganzheitliches Bildungsprogramm, das jedem Kind Raum und Zeit zur Entwicklung seiner Talente bietet.

Eine fröhliche und liebevolle Atmosphäre, in der sich jedes Kind wohl und angenommen fühlt, ist für uns selbstverständlich.

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, ist uns die kontinuierliche Weiter- und Fortbildung ein Anliegen. Durch Reflexion und Diskussion entsteht eine intensive Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten und Lernprozesse kommen in Gang.

4.3. UNSER PÄDAGOGISCHES VERSTÄNDNIS - KRABBELSTUBE

Unsere Arbeit orientiert sich an der der Pikler Pädagogik. „Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung. Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit können sich entfalten, wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf.“

- Achtsame Pflege:

In diesem Alter ist eine beziehungsvolle Pflege von großer Bedeutung. Es ist uns ein Anliegen, den Kindern die Möglichkeit zum aktiven Mithelfen zu bieten. Pflege ist Begegnung, die Zeit braucht, Zeit zum Wohlfühlen. Hier erfährt das Kind ungeteilte Aufmerksamkeit. Emotional gestärkt kann sich das Kind dann wieder den freien Aktivitäten im Gruppenraum zuwenden.

- Freie Bewegungsentwicklung:

Wir greifen nicht in die kindlichen Entwicklungsprozesse ein. Im Alltag integrieren wir vielfältige Bewegungsmöglichkeiten (Pikler Dreieck, Kriechtunnel...) die jedes Kind frei und nach eigenem Tempo erkunden kann. Dadurch lernt es sich selbst gut einzuschätzen. Durch diese Erfolgserlebnisse entwickeln die Kinder echtes Selbstbewusstsein.

- Freies Spiel:

Die Spielmaterialien laden die Kinder zum aktiven Spiel ein. Ihre Kreativität und die eigenen Ideen stehen hier im Vordergrund. Wir sind Spielpartner jedoch bespielen wir die Kinder nicht. Durch aktive Beobachtung der Kinder bieten wir geeignete Materialien (Kastanien, Tücher, Körbe,...) an. Oftmals keine klassischen

Spielsachen. Die Materialien bieten verschiedenste Verwendungsmöglichkeiten und unterstützen den Einfallsreichtum und die Ausdauer.

4.4. BILDUNGSBEREICHE

4.4.1. EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN:

Wir begleiten die Kinder in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung um die Kompetenzen im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen weiter zu entwickeln.

Werte wie:

- Toleranz,
- Kooperations-und Konfliktmanagement,
- Verantwortung für sich selbst und für die Anderen,
- Hilfsbereitschaft,
- Empathie,
- die Fähigkeit zur emotionalen Selbstregulierung,...

und sich in seiner Individualität und Einzigartigkeit in der Gruppe geborgen und angenommen fühlen sind uns wichtig.

4.4.2. ETHIK UND GESELLSCHAFT:

Vielfältige Werte wie, Diversität (Alter, Geschlecht, Hautfarbe, ethnische Zugehörigkeit, Herkunft, ...), Ehrfurcht vor der Natur, verantwortungsbewusstes Handeln, Achten der religiösen Lebenskultur und einfühlsame Inklusion sollen den Kindern durch bewusste Vorbildwirkung eine Ergänzung zum familiären Wertesystem sein.

4.4.3. SPRACHE UND KOMMUNIKATION:

- Sprache ist allgegenwärtig (verbal-nonverbal) und begleitet uns unser ganzes Leben.
Reichhaltige und vielfältige Sprachangebote wecken die Freude und unterstützen die Kinder bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung ihrer Sprachkompetenz.
- für Kinder mit Sprachauffälligkeiten, bzw. für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache werden spezifische Angebote (auch gruppenübergreifend) gesetzt.

4.4.4. BEWEGUNG UND GESUNDHEIT:

Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung bei.

- Bewegungserfahrungen und abwechslungsreiche Sinneseindrücke sind Grundlagen der Gesamtentwicklung des Kindes und Voraussetzung für alle Lernprozesse.
- Durch reichhaltige Bewegungsangebote (drinnen und draußen) erforschen und erobern die Kinder ihre Umwelt und werden motiviert sich weiteren Herausforderungen zu stellen.

Eine positive Grundeinstellung zum eigenen Körper und das Wissen über präventive Maßnahmen zur Gesunderhaltung (Ernährung, Körperhygiene, Körperwahrnehmung, Sexualerziehung unterstützen Kinder dabei selbstbestimmt Verantwortung für ihren Körper und ihr Wohlbefinden zu übernehmen.

4.4.5. ÄSTHETIK UND GESTALTUNG:

- Wir bieten den Kindern Zeit, Raum und Material um ihre schöpferischen Fähigkeiten umzusetzen.
- Künstlerische Gestaltungsprozesse in den Bereichen Musik, Tanz, Theater, Malerei, Literatur,... unterstützen die Kinder in ihrer Wahrnehmung und Kreativität.
- durch „Tüfteln“, Probieren und Diskutieren sollen die Kinder neue Lösungen und Handlungsmöglichkeiten finden.
- Malort: Der Malort, unser besonderer Platz im Keller, bietet den Kindern Raum ohne Ziel und ohne Bewertung, im Hier und Jetzt, das Malspiel zu erleben.

4.4.6. NATUR UND TECHNIK:

Grundlegende naturwissenschaftliche – technische sowie mathematische Kompetenzen sind Voraussetzung für lebenslanges Lernen.

Die Kinder sollen im Umgang mit Natur, Umwelt und Technik Zusammenhänge erkennen. Kinder sammeln vielerlei Lernerfahrungen mit Raum und Zeit mit Form und Größen sowie mit weiteren mathematischen Regelmäßigkeiten und Strukturen.

Experimente und spezifische Materialien helfen dabei, mathematische und technische Handlungskompetenzen zu erlangen. Unsere Schulanfänger reisen daher ins Zahlenland, wo viele mathematische Fähigkeiten und Fertigkeiten vertieft werden.

5. PROZESSQUALITÄT

5.1. TAGESABLAUF

Die Teams der einzelnen Gruppen arbeiten und planen sehr individuell und spezifisch abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder.

Darüber hinaus setzen wir immer wieder Angebote und schaffen Möglichkeiten für gruppenübergreifende Aktivitäten.

FRÜHDIENST

7:00 – 7:30 Uhr: Sammelgruppe (Gruppe 1)

ORIENTIERUNGSPHASE:

7:30 -8:30 Uhr:

KONZENTRATIONSPHASE:

9:00 – 11:30 Uhr: aus der Orientierungsphase finden die Kinder in ein

- o intensives Spiel
- o zusätzlich werden pädagogische Angebote gesetzt
- o in diese Phase fallen auch spezifische
- o Einzelförderungen

AUSKLANGSPHASE:

11:30 – 12:30 Uhr: die Kinder beenden in Ruhe ihre Aktivitäten

MITTAGSZEIT:

12:00 – 12:30 Uhr: Mittagessen

12:30 – 13:30 Uhr: Mittagsruhe

ANGEBOTE AM NACHMITTAG:

der Nachmittag richtet sich weitgehend nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder

5.2. BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Aufgrund der gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsverantwortung sollen Kindergartenpädagoginnen und Eltern partnerschaftlich und transparent zusammenwirken.

Da wir im Kindergarten täglich Kontakt zu den Eltern haben (vereinzelt Buskinder) nutzen wir den Informationsaustausch neben Tür- und Angelgesprächen unsere Anschlagtafeln vor jeder Gruppe: Dort finden Eltern nicht nur Termine oder wichtige Informationen, sondern bekommen Einblick in das jeweilige Gruppengeschehen.

Jede Gruppe gestaltet die eigene Kindergartenpost für Zuhause.

Entscheidend für uns in der Bildungspartnerschaft mit den Eltern sind die regelmäßigen Entwicklungsgespräche, wo ein guter Austausch über die Entwicklung des Kindes möglich ist.

Wir bieten Eltern Beratung in Erziehungsfragen, sofern sie das wünschen, und unterstützen Familien dabei, Kontakt mit anderen Institutionen, wie Beratungsstellen, Therapeuten usw. aufzunehmen.

An diversen Elternabenden machen wir unsere Bildungsarbeit transparent.

5.3. EINGEWÖHNUNG IM KINDERGARTEN

Erster Kontakt mit dem Kindergarten bieten unsere „Einschreibe-Tage“. An diesen Tagen kann das Kind bereits das Kindergartenteam und die Räumlichkeiten kennenlernen. An die Eltern wird ein Fragebogen über das Kind ausgeteilt, den sie am Elternabend mitnehmen.

Für die Eltern gibt es beim Informations-Elternabend für Neueinsteiger Einblick in unseren Kindergartenalltag und unsere Bildungsarbeit. Wir geben den Eltern die Möglichkeit bereits an diesem Abend das Team kennenzulernen. Im kleinen Rahmen in der Kindergartengruppe werden Fragen beantwortet, Schnuppertermine ausgemacht und der mitgebrachte Fragebogen über das Kind abgegeben.

Die Pädagoginnen können anhand des Fragebogens Informationen über das einzelne Kind sammeln und die Schnuppertage entsprechend gestalten. Zu diesen kommen die Kinder mit einer vertrauten Bezugsperson und verbringen den Vormittag bei uns.

5.4. EINGEWÖHNUNG IN DER KRABBELGRUPPE

Der Eintritt des Kindes in die Krabbelstube verändert die Lebenssituation des Kindes und der Eltern ganz entscheidend. Von der kleinen Welt der Familie in die für die Kinder „große“ Welt der Krabbelstube. Das bedeutet für Kind und Eltern einen Ablösungsprozess. Um den Übergang möglichst sanft zu gestalten, orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell:

In den ersten drei Tagen der Grundphase kommen die Kinder mit einer Bezugsperson für ca. eine Stunde in die Einrichtung. Die Bezugsperson dient als sicherer Hafen und verhält sich eher passiv um eine behutsame Kontaktaufnahme mit der Pädagogin zu ermöglichen. Ohne Druck und Stress soll das Kennenlernen der anderen Kinder und der neuen Umgebung erfolgen.

Die ersten Trennungsversuche beginnen ab dem vierten Tag. Die Bezugsperson verlässt für einige Minuten den Raum, verlässt aber die Einrichtung nicht. Der Zeitpunkt und die Dauer werden individuell an das Kind angepasst. Die Reaktion des Kindes bestimmt den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Nur wenn sich das Kind trösten lässt bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, wird die Trennungszeit am nächsten Tag ausgedehnt.

In der Stabilisierungsphase vertieft die Pädagogin die Beziehung zum Kind und behutsam wird die Aufenthaltsdauer an den Kindergartenalltag angepasst. Eine Gleichbleibende Bring- und Abholsituation unterstützt das Kind bei der Loslösung.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind die Pädagogin als sicher Basis akzeptiert, sich wenn notwendig nach kurzem Protest trösten und beruhigen lässt. Die Bezugsperson ist während der gesamten Eingewöhnungszeit telefonisch erreichbar!

5.5. TRANSITION KINDERGARTEN – SCHULE

Die Begleitung der Eltern und deren Kinder im letzten Kindergartenjahr und die laufende Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung tragen wesentlich zu einer positiven Übergangsbegleitung bei. Diese Unterstützung ermöglicht den Kindern einen stressfreien Wechsel der Institutionen.

Vor der Schuleinschreibung besuchen die Schulanfänger die ersten Klassen der Volksschule und erleben einen Schultag. Dort findet das erste Kennenlernen der zukünftigen „Guides“ statt, die sie bei der Schuleinschreibung begleiten.



5.6. TRANSITION KRABBELSTUBE – KINDERGARTEN

Damit der Übergang von der Krabbelstube in den Kindergarten gut gelingt, haben wir ein besonderes Abschiedsritual entwickelt. Im Sitzkreis wird das Kind mit einem besonderen Lied verabschiedet. Anschließend packt es mit unserer Hilfe den „Umzugskoffer“. So können die persönlichen Sachen in der neuen Gruppe ausgepackt werden.

5.7. BEOBACHTUNG, PLANUNG UND REFLEXION

Kinderbeobachtungen und die schriftliche Planung und Reflexion sind der Grundstein unserer pädagogischen, kindzentrierten Arbeit.

6. IMPRESSUM